

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 4

Illustration: [s.n.]
Autor: Richard, Jean-Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten- Cocktail

von N. O. Scarpi

Molière geriet in einen heftigen Disput mit dem Advokaten Fourcroy, der mehr durch die Kraft seiner Stimme als durch die Kraft seiner Argumente zu wirken pflegte.

Endlich wendet sich Molière zu Boileau und sagt:

«Was vermag die Vernunft mit einem dünnen Stimmchen gegen so ein Maul?!»

*

Alt-Berliner Dialog:

Emil: «Ick vasteh nich, wie du det Biest scheen finden kannst; bei dem siehste ja vor lauter Zoddeln nich, wat hinten und wat vorne is.»

Justav: «Nee, dat versteehste nich, Emil, det is een echter Rassehund, een Griffonk. Und wenn de wissen willst, wat vorn is, dann brauchste bloss uffpassen, uf welche Seite er bellt.»

*

Im Palast König Heinrich VIII. gab es genaue Rationierungen für die Lebensmittel der Ehrendamen der Königin – man muss wohl im Plural sprechen, da es ihrer sechs gab, nicht Ehrendamen, sondern Königinnen.

Der Paragraph sechzehn besagt:

«Die Ehrendamen der Königin erhalten zum Mittagessen ein Laib Weissbrot und einen Ochsenrücken.»

Eine Ausnahme wurde für Lady Lucy gemacht:

«Wir, Heinrich, König etc. etc. wollen und befehlen, dass man unserer teuren und vielgeliebten Lady Lucy folgende Nahrungsmittel in ihrem Zimmer serviert: Zuerst jeden Morgen zum Frühstück ein ganzes Rindsfilet, ein Brot von vier Pfund, eine Obsttorte und eine Gallone starkes Bier, viereinhalb Flaschen! Item zum Mittagessen ein Stück ge-

pökelttes Rindfleisch, eine Schmitte Rindsbraten, ein Fricassée aus unserer Küche, ein Brot von vier Pfund und eine Gallone starkes Bier! Item zum Abendessen einen Gemüsegang, eine Schafskeule, eine Schüssel Süßigkeiten aus unserer Küche, ein Brot von drei Pfund und eine Gallone starkes Bier. Item für nach dem Abendessen und vor dem Zubettgehen ein Brot von zwei Pfund, einen Kuchen und eine halbe Gallone Wein aus unserem Keller.»

*

Robert Peel (1788–1850) gehörte der Konservativen Partei an, aber seine politischen Grundsätze zwangen ihn, das nationale Interesse und die Gerechtigkeit über das Parteiprogramm zu stellen. Und so kam es vor, dass er seine Meinung änderte, wenn die Gründe der Gegner ihn überzeugten. Als man ihm das anlässlich des Ackerbaugesetzes im Parlament vorwarf, erklärte er:

«Seine Meinung zu ändern, ist eines der wichtigsten Privilegien des Menschen.»

*

Nicht verbürgt ist folgende Geschichte von Franz Joseph:

Ein Wiener Industrieller wollte unbedingt den Adel erhalten und setzte zu diesem Zweck Himmel und Hölle in Bewegung. Endlich gelang es ihm, durch Protektion und Spenden aller Art; er durfte seinem bürgerlichen Namen ein «Ritter von ...» anhängen.

Da kam er zum Kaiser in Audienz, um sich zu bedanken, und begann: «Eure Majestät haben geruht ...» «Nicht ich habe geruht», soll ihn der Kaiser unterbrochen haben. «Sie haben nicht geruht ...»

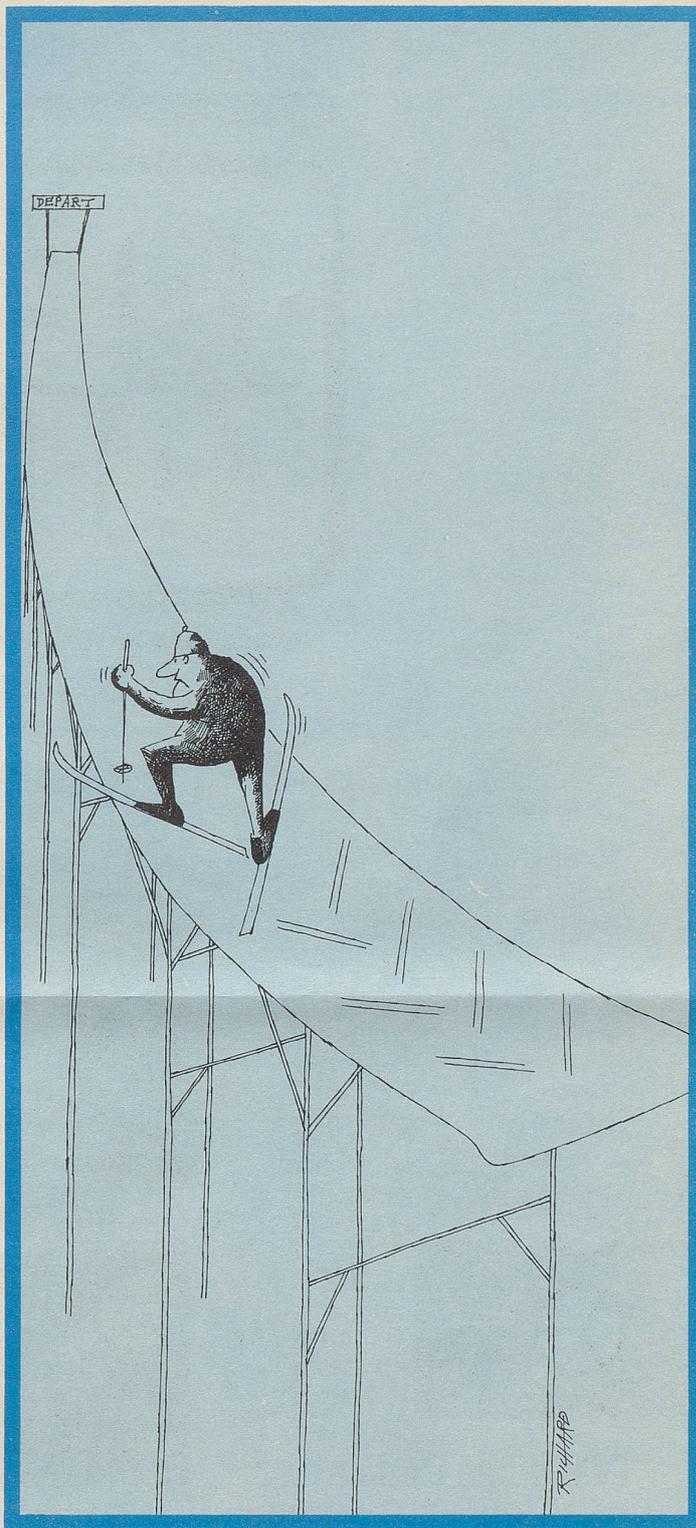
*

Ein fremder Geistlicher besucht die Sonntagsschule.

«Nun, Kinder, was würdet ihr an meiner Stelle tun? Da stehe ich vor vielen klugen Mädchen und Buben, die eine Rede von mir erwarten, und ich wüsste nicht, was ich sagen soll?»

Da meldet sich Sammy.

«Ich würde eben den Mund halten.»



Nebelspalter

Impressum

Redaktion:

Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Einzelnummer Fr. 2.—

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 / 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 18.50,
6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—

Abonnementspreise Europa:
6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Abonnementspreise Uebersee:
6 Monate Fr. 60.—, 12 Monate Fr. 110.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstr. 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1976/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen